Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 3, 1871.

Demokratische County Committee

Die Demokratische County Committee von Dauphin County versammelt sich nächsten Samstag, den 5ten August, Nachmittags um zwei Uhr im Franklin Haus, Walnut Straße, Harrisburg. Alle Mitglieder sind ersucht, beizuwohnen.

Peter Stucker, Vorsitzer.

Geldversteigerung. — Nächsten Samstag Abend, den 5ten August, werden wiederum Gelder im „Germania Bau- und Spar-Verein", No. 2, versteigert werden. Kauflustigen sind höflichst dazu eingeladen.

Locusts haben ihre Erscheinung wieder hier gemacht. Sie geben jeden Abend ein Ständchen im Capitol-Park, die aber wenig Zuhörer haben, da die Musik nicht klassisch lautet.

Deutscher Gesandte.—Der neue deutsche Gesandte, Hr. v. Schlözer, ist am Samstag mit dem Dampfer Westphalia in New York angekommen.

Einwanderung. — Während des letzt beendigten Quartals sind in New York 101,015 Emigranten eingetroffen, darunter 30,814 Deutsche und 26,146 Irländer.

Zur Notiz.—Die Elkton Citizen Cornet Band (eine der besten Musikbanden des Landes) ist jetzt bereit, irgend welche Engagements für Pic Nics, Landpartien, Bällen ꝛc. zu den billigsten Preisen entgegenzunehmen. Meldungen können bei Hrn. J. B. Meyer, Elkton, Md., gemacht werden. Hr. M. ist zu jeder Zeit bereit, die besten Referenzen zu geben.

Wurde verkauft. — Das „Mansion Haus", Ecke der Dritten und Walnut Straße allhier, gegenwärtig von Col. Daniel Wagner bewohnt, wurde vor einigen Tagen an die hiesigen Freimaurer für die Summe von $23,000 verkauft. Es soll eine große Freimaurer-Halle daselbst errichtet werden. Das Eigenthum gehörte den Erben des verstorbenen Michael Burke, und hat eine Fronte von 110 Fuß an der Dritten, und 52 Fuß, 6 Zoll an der Walnut Straße. Die Lage ist eine der schönsten der Stadt.

Glücklich angekommen. — Kaum hatten wir in der letzten Nummer der „Staats-Zeitung die Meldung gemacht, daß Hr. J. Louis Metzger von hier glücklich von seiner Reise nach Deutschland in den Schooß seiner Familie zurückgekehrt sei, als auch die Herren John Mößner, Heinrich Fieß und Sohn, und Philipp Aldinger ebenfalls wieder glücklich von der Reise zurückgekehrt sind. Wir heißen sie Alle herzlich willkommen.—Wie wir vernehmen hat es den Freunden in der alten Heimath gut gefallen, was auch nicht anders zu erwarten ist; es gibt nur ein Deutschland.

Wieder ein Brief aus Europa. —Unser geschätzter Mitbürger, Hr. John Fröhlich, welcher, wie der Leser weiß, gegenwärtig auf einer Besuchsreise in Deutschland begriffen ist, und von dem wir bereits in der letzten Nummer dieses Blattes einen interessanten Brief mittheilten, hatte die Güte uns abermals mit einer interessanten Correspondenz zu beehren, die der geehrte Leser in einer andern Spalte dieser Nummer finden wird. Der Brief wird besonders für unsere Schweizer Leser, von welchen wir eine große Anzahl haben, von Interesse sein, da derselbe sich speziell auf die Reise durch das herrliche Schweizerland, mit seinen Alpen, zahllosen Bergen, Thäler und Seen bezieht.

Das Pic-Nic der deutsch luth. Michaelis Gemeinde welches am letzten Donnerstag in Hoffmann's Wäldchen abgehalten wurde, war sehr stark besucht, und verlief in schönster Ordnung. Alles freute und amüsirte sich auf die beste Art und Weise. Leider wurde die Freude durch mehrere Gewitterregen unterbrochen; allein diese Unterbrechungen waren nur von kurzer Dauer. Viele Mitglieder der Zions-Gemeinde betheiligten sich ebenfalls an dem Feste, und alles schien „ein Herz und eine Seele" zu sein.—Apropos: Wäre es nicht schön, wenn einmal alle Deutsche in Harrisburg sich vereinigen, und ein allgemeines Volksfest veranstalten würden? Wer macht den Vorschlag? Wir unterstützen einen solchen.

Das bevorstehende Friedensfest-Pic-Nic des „Gustav Adolph Bundes Nro. 16, B. O. B. B.", welches am nächsten Montag über acht Tage (am 14ten August) in Groh's Wäldchen nahe Marietta stattfinden wird, verspricht eines der großartigsten und schönsten Feste zu werden, das noch je in jener Nachbarschaft abgehalten wurde. Dies bürgt der Charakter der Anordnungs-Committee (die Herren Kraus, Haas, Rost, Schmidt, Maulick, Bink, Vonhausen, Schicketanz und Stoll), welche alles aufbieten wird, um die Feier zu einem echt deutsch-gemüthlichen zu machen. Die lieben Frauen freuen sich jetzt schon, daß auch ihnen wieder einmal eine Gelegenheit geboten ist, um einen frohen Tag in Gemeinschaft mit ihren Männern im schönen Hain,

Wo die Vögel singen,
Und die Lust'gen springen,

genießen zu dürfen. — Für Speisen und Getränke sowie für gute Musik ist auf's beste gesorgt.

Ein Elternpaar vom Blitz getödtet. —Am letzten Samstag entlud sich in der Nähe von Elkton, Md. ein schweres Gewitter, wobei ein Mann und seine Frau getödtet wurden. Die Frau und ihr Mann standen zur Zeit in der Thüre welche auf die Portsch führt, beisammen; sie hatte einen metallenen Knopf in der Hand, und war gerade im Begriff, denselben ihrem Manne an die Hosen festzunähen, als der Blitz sie Beide erschlug. Sie hinterlassen vier Kinder, wovon das älteste erst 6 Jahren als ist. —So berichtet uns unser geschätzter Agent, Hr. J. B. Meyer von Elkton, welcher den Mann persönlich kannte.

Mehr Hülfe. — In Hamburg, Berks Co., erscheint seit einigen Wochen ein neues Blatt unter dem Namen „Der Hamburger Berichter". — Ebenso ist uns auch die dritte Nummer des in Pottsville erscheinenden „Volksblatt" zugekommen. Beide Zeitungen erscheinen wöchentlich und haben ein sehr nettes und freundliches Aussehen, während Ausstattung und Inhalt nichts zu wünschen übrig lassen. Beide vertheidigen die Grundsätze der Demokratie, weßhalb wir sie doppelt willkommen heißen, und wünschen den Herren Collegen viel Glück zu ihrem undankbaren Unternehmen.

Kam an den unrechten Mann. — In New Castle wurde am letzten Freitag Abend der katholische Geistliche Hays an der alten Shenangobrücke von einem Wegelagerer angefallen, der ihm ein Pistol auf die Brust setzte und sein Geld verlangte. Rev. Hays langte in die Tasche, zog sein Pistol, nahm dann den Wegelagerer beim Kragen u. schleppte ihn bis zur nächsten Laterne. Dort erkannte er in seinem Arrestanten eines seiner Beichtkinder.

Sonderbarer Fall. — Vor etwa sechs Wochen stürzte eine junge Frau in Reading, Namens Robinson, während dem Backen zusammen und seit jener Zeit kann sie weder hören, noch sich bewegen, noch sprechen oder Jemanden erkennen. Früher erfreute sie sich immer der besten Gesundheit. Eine Anzahl Aerzte haben bereits alles versucht, um sie wieder herzustellen, allein ohne Erfolg. Sie wissen nicht einmal was zu thun, da ihnen zuvor noch nie ein solcher Fall vorgekommen ist. Der Fall ist sicherlich einer der sonderbarsten, den wir je hörten und verdient, von unseren berühmtesten Aerzten beachtet zu werden.

Eine doppelte Ueberraschung.—Hr. Bierbrauer Bück, von Lykenstown, diesem County, überraschte uns vor einigen Tagen auf eine doppelte Weise. Ein Neffe von ihm war nämlich in letzter Woche von Deutschland angekommen, und obschon der junge Verwandte erst 15 Jahre alt ist und weder Freunde noch Begleiter auf der Reise hatte, so war er doch glücklich genug, seinen theueren Onkel in Lykenstown (Bierbrauer Bück) aufzufinden. Und um nun diese Freude des Wiedersehens mit uns zu theilen (denn trocken darf so etwas bei den Bierbrauern nicht ablaufen) übersandte er uns ein Fäßchen famoses Bier und zwei frische Abonnenten, denen wir die Staatszeitung nach Deutschland schicken sollen.—Nun vor einem solchen Manne darf man wohl „d'Stovepipe" abziehen, denn eine solche Ueberraschung ist uns nicht alle Tage bescheert.—Hr. Bück ist ein naher Landsmann zu uns, und erstatten wir ihm für seine offenherzige Freigiebigkeit unseren wärmsten Dank. Den jungen Neffen heißen wir herzlich willkommen. Das „Bierle"— ist tip top!

Eine schöne Feier in Chambersburg. Die Deutschen in Chambersburg feierten vor einigen Wochen ein schönes Fest in der deutsch. luth. Kirche daselbst. Es war eine Friedensfeier, die zur Ehre des errungenen Sieges und Friedens im alten Vaterlande abgehalten wurde. Und da an jenem Tage die Sonntagsschule ihr Jahresfest ebenfalls feierte, so fanden beide Feierlichkeiten zur gleichen Zeit statt. Wie wir aus dem Schreiben eines geschätzten Freundes in Chambersburg vernehmen, war es das schönste Fest welches noch je in jener Stadt abgehalten wurde. Die Kirche war auf's geschmackvollste mit Blumen, Kränzen und Fahnen geschmückt. Die deutsche wie die amerikanische Fahnen wehten über der Kanzel, während unten und oberhalb den Bilden der deutschen Helden—Kaiser Wilhelm, dem Kronprinz und Bismark-die Worte: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden," und „Heil, Deutschland, heil!" zu lesen waren. Daß die Kirche gedrängt voll war, läßt sich leicht denken; Jung und Alt war herbeigeströmt, denn es galt ja dem alten Orimatblande,—dem Rufe: „Auf, zum Rhein"! Wohl mag mancher Vater und Mutter, die an jenem Tage sich in der Kirche eingefunden hatten, gedacht haben: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, denn auch hier steht fest und treu die Wacht am Rhein." Alle freuten sich des schönen Festes, und dankten Gott, daß nach einem so furchtbar blutigen Kriege der holde Frieden wieder hergestellt ist.

Hr. Pastor Heischmann von Hagerstown hielt einen zur Feier passenden Vortrag über die Worte 1. Cor., Kap. 15, und Theil des 5ten Verses: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg." Der Vortrag des Hrn. Pastor war sehr gelungen und wird derselbe den Anwesenden noch lange im Gedächtniß bleiben. Hr. H. soll nicht nur ein tüchtiger Kanzelredner, sondern auch ein gründlich studirter Prediger, ein Mann von „echtem Schrot und Korn", sein, vor dem man Respekt haben muß.

Während der Feier sang das Sing-Chor der Gemeinde unter Leitung des Hrn. Prof. Bietsch mehrere kernhafte Lieder; ebenso auch die Sonntagsschule, welche unter andern das schöne Lied sang:

„Heut; heut an diesem Tage,
Erfreut sich jedes Herz," ꝛc.

Nach diesem verlas Hr. Klipp, der Sekretär der Sonntagsschule einen interessanten Jahresbericht, in welchem er sich auch auf das alte Vaterland bezog. Alles in allem genommen, war dieses eine Feier, die den Deutschen in Chambersburg zur höchsten Ehre gereicht. Möge sie unvergeßlich bleiben.

Literarisches. — Es liegt uns das 4te Heft von der in Cincinnati, Ohio, erscheinenden Monatsschrift: „Der deutsche Pionier" vor. Herausgeber davon ist der Deutsche Pionier-Verein von Cincinnati,—Redakteur der durch seine trefflichen literarischen Leistungen und seine langjährige Wirksamkeit auf dem Gebiete der Journalistik bekannte Dr. E. H. Makk. Wenn wir nicht irren, ist es derselbe, der anno 1869 Mitgründer und eine Zeitlang Redakteur des damals in Baltimore erscheinenden „Neuen Correspondenten",—später Mitredakteur der „Illinois Staatszeitung" war. Das Heft ist mit einer guten Lithographie geschmückt, dem wohlgetroffenen Bilde eines der wackersten Pioniere für deutsches Wesen, deutsche Kraft, Treue und Rechtlichkeit, der sich vom Steineklopfer und Handlanger bis zum hochangesehenen Bürger, Brauereibesitzer, Stadtrath, Direktor der County Infirmary und Repräsentanten des Central-Vereins der Amerikanischen Bierbrauer zu Washington u. s. w. emporgearbeitet, — dem Bilde des am 17ten Juli 1870 zu Cincinnati an den Folgen eines Schlagfluß-Anfalles verstorbenen „Vater" Geo. Franz Eichenlaub.—Das Heft enthält sehr viel Werthvolles und Gediegenes: Eine „Achtundvierziger Reminiscenz" aus Pittsburg, — ein Stück aus Longfellow's Evangeline, in Hexametern übersetzt von Carl Knortz,—interessante literarische Notizen über die Entwicklung deutscher Journalistik in Baltimore; anziehenden Skizzen aus dem Leben „Deutsch-Amerikanischer Künstler", so des beliebten Carrikaturenzeichners und Zeitungs-Illustrators Thomas Nast; die „Mecklenburg'sche Erklärung", (ein Nachweis, daß Thomas Jefferson den wesentlichen und besten Theil seiner weltberühmten "Declaration of Independence" (Unabhängigkeits-Erklärung der Ver. Staaten Amerika's) der am 19te Mai 1775 zu Charlotte in Mecklenburg County, Nord Carolina, abgegebenen und mit Begeisterung aufgenommenen Erklärung der dortigen Deutsch-Amerikaner entnommen hat, welche faktisch den ersten Anstoß zu Amerika's Befreiung gaben,—und vieles Andere. Mit Fug und Recht kann der „Deutsche Pionier", welcher durch Beiträge der fähigsten und kenntnißvollsten Deutschen Publizisten, Gelehrten und Geschichtsfreunde unterstützt wird, dem gebildeten Deutsch-Amerikschen Lesepublikum auf's Wärmste empfohlen werden.

Selbstmord einer Dame. — Eine Dame die ihren Namen als Clark im Fremdenbuch, und von Huntingdon, Pa. kommend, eintrug, erhängte sich am letzten Samstag Abend im Union Depot Hotel in Pittsburg. an einem Bettpfosten. Sie war in der Frühe an jenem Morgen mit dem Postzug daselbst angekommen, war gut gekleidet, und trug einen goldne Taschenuhr nebst mehreren werthvollen Schmucksachen. Gründe für die rasche That sind keine angegeben. Sie war etwa 35 Jahren alt.

Feuer!—In Bellefonte brach am vorletzten Samstag Feuer aus, welches Eigenthum im Belauf von $90,000 innerhalb wenigen Stunden zerstörte.

„Perpetual Motion" (immerwährende Bewegung). — Diese Maschine ist endlich entdeckt worden. Sie besteht aus—dem wedeln eines Hundchs-Schwanzes.

— Pittsburgh verschifft jährlich 80 Millionen Buschel Kohlen.

Ein origineller Einsatz.—Am vorigen Dienstag erhielt der Falschmünzer Samuel Eddy nach 5jähriger Gefangenhaft in der Pententiary zu Allegheny seine goldene Freiheit wieder; er machte sich auch sofort nach dem Hause seiner geliebten Ehehälfte auf. Hier jedoch machte ihm ein gewisser Herr Weaver die Ehemannsrechte streitig, indem er erklärte, mit Madame Eddy 3—4 Jahre lang gelebt zu haben. Beide Männer einigten sich endlich in einem Spiel „Seven up", wo Frau Weaver in spe der Einsatz sein sollte. Eddy scheint jedoch von Fortuna nicht sehr begünstigt, denn er verlor das Spiel, und zugleich auch seine bessere Hälfte. Dem glücklichen Gewinner aber drohte er bei der besten Gelegenheit kalt zu machen. Jener wollte jedoch mit seiner eroberten Frau noch des Lebens Freuden genießen, deßhalb verklagte er Eddy bei Alderman McMasters in Pittsburg wegen Friedensstörung. Vorgestern Morgen jedoch überlegten sich dieselben die Sache noch einmal, und Weaver gab die Anklage auf.

Vernünftige Ansicht über den Sonntag.

Ein Chicagoer Blatt äußert sich über den Sonntag auf folgende vernünftige Weise:

„Als Ruhetag betrachtet, ist der Sonntag ein allgemein menschliches Bedürfniß und man braucht nicht zu furchten, daß er aufhören wird, wenn ihn der Staat nicht besonders schützt. Wäre unsere Republik eine Theokratie, zu deren Einrichtungen der Sabbath gehörte, oder hätten wir eine Staatskirche, welche die Beobachtungen des Sabbaths vorschriebe, so würde es Sache des Staats sein, diese Vorschrift durch polizeiliche Maßregeln in Kraft zu setzen. Aber unser Staatswesen ist ein rein bürgerliches und hat weiter keine Aufgabe als jedem seiner Angehörigen so viel Freiheit zu gewährleisten, als sich mit der Freiheit Anderer verträgt. Das gilt auch in Bezug auf den Sabbath. Derjenige Bürger, der fromm ist, hat das Recht Schutz gegen böswillige und unberufene Störungen zu verlangen, aber er hat kein Recht weil er fromm ist, zu verlangen, daß mit Rücksicht auf seine religiöse Meinungen der freie Wille eines Andern beschränkt werde. Wenn wir annehmen, daß dem frommen Theile der Bevölkerung aus seiner Frömmigkeit besondere Rechte zur Bestimmung der Handlungen eines andern Theils der Bevölkerung erwachsen, so nehmen wir damit an, daß der Staat als solcher religiöse Obliegenheiten hat.—Die Zumuthung, daß weil an Sonntagen die Kirchen offen sind, Vergnügungsplätze geschlossen werden müssen, entspringt nicht aus wahrer Frömmigkeit, sondern aus pharisäischer Pfafferei."

Eine Schlangengeschichte. — Aus unserm Nachbarstädtchen Schippensburg wird folgende Schlangengeschichte berichtet, die wirklich wahr sein soll:

Eine Frau Namens Ulrich, wohnhaft nahe Middle Spring, ließ ihr kleines Kind auf dem Boden der Küche sitzen, während sie die Stiege hinauf ging und im obern Stock des Hauses handthierte. Nach einiger Zeit vernahm sie lautes Schreien und Lachen des Kindes, welches sich ungemein über etwas zu freuen schien. Sie ging hinunter, um nach dem Kind zu sehen, und fand, als sie in die Küche schaute, zu ihrem Schrecken, eine große schwarze Schlange um den Kindes Hals gewunden, wobüber das Kind so herzlich lachen mußte, daß ihm die Thränen über die Backen rollten. Das Angstgeschrei der Mutter rief den in der Nähe arbeitenden Vater herbei, welcher eine Gartenhacke ergriff, die Schlange von dem Kind losriß und tödtete. Das garstige Gewürm würde das Kind wahrscheinlich erdrosselt haben, die kleine Unschuld aber hatte große Freude über den fremden Spielkameraden und über die Tödtung desselben sein Mißfallen ausgedrückt.

Ein Mann von Hunden todt gebissen.—Am Dienstag voriger Woche trug sich auf Barren Island, zwischen Conch Island und Rockaway, in Hafen von N. Y. eine haarsträubende Scene zu. Ein Fischer Namens Daniel Ryder der auf jener Insel fischte, begab sich auf dieselbe, um Wasser einzunehmen. Kaum hatte er aber den Strand betreten, als drei Bluthunde hervorstürzten und ihm seine Beine in entsetzlicher Weise mit ihren Zähnen zerfleischten. Ryder lief nach dem Boote zu und hatte es beinahe schon erreicht, als noch fünf andere Hunde hinzukamen. Die ganze Meute stürzte sich jetzt auf den Unglücklichen, warf ihn zu Boden und zerriß ihn mit den Zähnen aufs Grauenhafteste Brust und Rücken. Capt. Petty aus Belleport und ein Freund desselben, welche in der Entfernung von einer Meile auf einer Jacht segelten, waren Zeugen jener furchtbaren Scene und machten sich sofort auf, um dem Ueberfallenen Hilfe zu bringen. Als sie Ryder fanden war er von Blutverlust erschöpft und sterbend Die Hunde wurden von Capt. Petty erschossen. Der Eigenthümer derselben, welcher dagegen remonstrirte, wir hoffentlich seiner Strafe dafür nicht entgehenl daß er solche wilde Bestien frei umherlaufen ließ.

Die Stürme der letzten Tage haben in Ohio ganz außerordentliche Verheerungen angerichtet. — Der Sturm, welcher Dayton so schrecklich heimsuchte, hat auch in Springfield und Xenia großen Schaden gethan und Felder und Obstgärten gräulig verwüstet. Am letzteren Platze wurde das Frachtdepot total zerstört Der Verlust in Dayton allein wird jetzt auf $200,000 geschätzt. Etwa 2 Meilen von Dayton wurde das Haus des Hrn. J. Goblenz umgeweht, wodurch 2 Personen getödtet und 3 schwer verletzt wurden. Auch aus verschiedenen anderen Theilen des Staats laufen ähnliche Klagen ein.

Wirkungen des Rauchens. — Ein Arzt in Neu England hat die Wirkungen des Rauchens an achtunddreißig Knaben, sämmtlich in dem Alter von 9 bis 15 Jahren, beobachtet und constatirt. An siebenundzwanzig entdeckte er bestimmte Symptome von einer Vergiftung durch Nicotin. In zweiundzwanzig Fällen war der Blutumlauf und die Verbauung gestört, zugleich hatte die Geistesthätigkeit in Etwas gelitten und sich eine merkliche Neigung für starke Getränke eingestellt. Bei dreien der jungen Leute war das Herz afficirt; bei acht war eine Verschlechterung des Blutes wahrzunehmen; zehn litten an Schlaflosigkeit, und vier waren mit Gaumen - Geschwulst geplagt.

Die Deutschen in Terre Haute, Ind haben mehr als tausend Dollars aufgebracht, um dem Herausgeber des Terre Haute Banners den Ankauf einer Schnellpresse zu ermöglichen. An der Spitze der Liste steht ein Herr H. Hullman mit $50; man erwartet noch mehr Beiträge zu erhalten. Terre Haute zählt 15—20,000 Einwohner und hat eine starke deutsche Bevölkerung. Das Banner wird gegenwärtig in einer englischen Druckerei gedruckt, welches mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden ist.

Ein junger Mann in Bethlehem, Pa., erwachte eines Nachts letzter Woche in seinem Bette mit einer sechs Fuß langen Schlange um die Beine gewickelt — so sagt eine dortige Zeitung.

Eine tolle Kuh.—Eine Kuh des Hrn, Ndih. Dundore von Penn Taunschip, Berks County, welche $100 werth war, wurde neulich von Hydrophobia befallen. Sie war angebunden und zerbrach das Genick im Versuch loszukommen. — Vor ungefähr 9 Wochen wurde sie von einem Hunde gebissen.

Papierkrägen sind in dieser Zeit der Hitze und des Schweißes eine absolute „Nuisance" und gesteifte linnene Kräger sind nicht viel besser. Man gebe uns Strahlkrägen.

Derb aber wahr.

Der Pittsburger Freiheitsfreund schließt einen Artikel über Einführung der deutsche Sprache in den Volksschulen mit folgenden Bemerkungen:

Einstweilen bleiben wie jedoch bei unserer Meinung und erlauben uns zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß das Projekt nur dann verwirklicht werden kann, wenn alle Deutsche ihre Muttersprache selbst achten, lieben, hegen und pflegen. So lange Englisch unsere Haus- und Familiensprache ist, helfen ein paar Stunden Unterricht in der Schule für unsere Kinder so gut wie gar nichts; so lange wir uns schämen und roth werden, wenn wir innerhalb des Gehörkreises von Amerikanern deutsch sprechen, ja, so lange wir ein schreckbares Kutscherenglich in der gewöhnlichen Unterhaltung unter uns der deutschen Sprache vorziehen, unsere Söhne und Töchter derselben absichtlich entfremden: so lange haben wir eigentlich gar keine moralische Berechtigung, von den Amerikanern die Einführung einer Sprache zu verlangen, welche zu achten wir selbst erst lernen müssen. — Wohlan, wir werden sie achten lernen: denn, wie gesagt, die strahlende Sonne des väterländischen Ruhmes scheint hell in unsere Seelen und weckt unter den Keimen der nationalen Gesinnung auch diesen wieder von seinem bleiernen Schlafe.

Wiederbelebungsversuche bei Ertrunkenen.

Wir befinden uns jetzt in der Jahreszeit, in welcher mehr Personen durch Ertrinken das Leben verlieren, als durch alle anderen Unfälle. Thatsache ist es nun, daß von den Personen, die scheinbar leblos aus dem Wasser gezogen werden, eine beträchtliche Anzahl wieder in's Leben zurückgerufen werden könnte, wenn man die richtigen Wiederbelebungsversuche anstellte und wenn man sie lange genug fortsetzte. Es ist Menschenpflicht, unter allen Umständen das zu thun, wenn auch nur die entfernteste Möglichkeit vorhanden ist, das Leben wieder zu erwecken.

Das rationelle Verfahren, welches man einzuschlagen hat, ist wie folgt r

Man fange die Wiederbelebungsversuche auf der Stelle an, da der geringste Zeitverlust entscheidend werden kann; sende aber selbstverständlich sofort zu einem Arzt, nach warmen Kleidern, Decken u. s. w.

Um das Wasser aus dem Halse zu entfernen, lege man den Patienten auf das Gesicht und lege ihm das Handgelenk unter die Stirne. Alle Flüssigkeiten und die Zunge selbst fallen dann nach vorn und lassen die Luftröhre frei.

Um den Athmungs-Prozeß anzuregen, lege man den Patienten ein wenig auf die Seite und bringe Schnupftabak oder andere Reizmittel in die Nase. Man reibe das Gesicht, bis es warm ist und schütte dann kaltes Wasser dagegen. Wenn dies Verfahren jedoch nicht schnell von Erfolg ist, so verliere man keine Zeit, sondern wende das nachstehende Verfahren an:

Den Athmungs-Prozeß nachzuahmen. Man lege den Patienten wieder auf das Gesicht, drehe den Körper behutsam auf die Seite, dann wieder auf das Gesicht, und fahre damit andauernd alle Sekunden fort, was der in solchem Zustande normalen Anzahl der Athemzüge entspricht. Der Zweck, welcher dieser Methode zu Grunde liegt, ist folgender: Wenn der Patient auf der Brust liegt, so drückt das Gewicht des Körpers auf die Brusthöhle und befördert das Ausathmen, und wenn er auf die Seite gedreht wird, so wird der Druck beseitigt und das Einathmen erleichtert. Das Wenden des Körpers muß also mit dem Einathmen und Ausathmen correspondiren. Wenn der Patient auf das Gesicht gelegt ist, so übe man um das Ausathmen zu verstärken, einen gleichmäßigen und kräftigen Druck längs dem Rückenwirbel aus, höre aber damit auf in dem Augenblick vor dem Umwenden des Patienten auf die Seite.

Blutcirculation und Wärme zu erzeugen: Man stelle das obige Verfahren fort und reibe die Gliedmaßen aufwärts (nach dem Körper zu), indem man Taschentücher oder anderes Zeug darum wickelt und es dann mit Kraft hinaufstreift, um so viel Blut als möglich nach dem Herzen zurückzubringen. Ist der Patient bekleidet, so entferne man die nassen Kleider sofort und ziehe ihm eine trockene Weste oder einen trockenen Rock an, die von dem Umstehenden leicht zu haben sind.

Das Einathmen zu befördern. Man schlage den Körper ziemlich fest mit der flachen Hand, reibe das Gesicht trocken und schütte dann kaltes Wasser dagegen.

Allgemeine Regeln. Man gebe dem Patienten frische Luft, indem man ihn so legt, daß der Wind sein Gesicht und seine Brust anfächelt. Neugierige Personen, die den Patienten in dichten Haufen umstehen und den frischen Luftzug ihm nehmen, können dadurch allein Wiederbelebungsversuche, die sonst geglückt wären, erfolglos machen.

Wie eine Stadt aufzuerbauen ist. —Die beste Art und Weise, eine Stadt aufzubauen und in die Höhe zu bringen, ist die, daß jeder Geschäftsmann in derselben sein Geschäft in den Spalten der Lokal-Zeitung bekannt macht und dadurch eine ebenso große Zahl Geschäftshäuser nachweist als Häuser in der Straße sind. Dies zieht Handel nach der Stadt, es zieht Emigranten, Produkte und Geld nach der Stadt. Will Jemand etwas kaufen, so geht er dahin, wo Viele diesen Artikel anbieten. Will er etwas verkaufen, so geht er dahin, wo die meisten Leute kaufen. Will er Groceries kaufen oder Landprodukte verkaufen, dann geht er zu dem, der sein Geschäft bekannt macht, denn er weiß, wo er ihn zu finden und was derselbe zu verkaufen hat.

Mondstich.—Sonnenstrich ist für Menschen höchst gefährlich und allbekannt; aber wer hat schon von Mondstich gehört? Eine Familie in Oswego N. Y., fünf Personen zählend, wurde plötzlich sehr krank und die Symptome waren die einer starken Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Krankheit sei Folge vom Genusse durch Mondstich getödteter Fische. Er sagte, Fische seien ein sehr gefährliches Nahrungsmittel, wenn sie im Absterben den Strahlen des Vollmondes ausgesetzt waren. Er habe viele Krankenfälle mit genau denselben Symptomen, die aus der genannten Ursache erfolgten, in Schottland und anderswo bemerkt. Die Krankheit sei, obgleich selten tödtlich, sehr heftig und halte mehrere Tage an. Die gewöhnlichen Symptome seien Kopfschmerz, Erbrechen mit heftigem, sehr angreifendem Würgen, Hitze im Gesicht und der Kopf stark anschwellend, und nicht selten Delirium.

Schrecklich.—Ein gräßliches Unglück ereignete sich dieser Tage auf einer Farm bei Southport, Indiana, Hr. Johann Jakoby, 55 Jahre alt und Vater von 7 Kindern, seit vielen Jahren in New Palestine ansäßig, hatte sich vergangene Woche eine neue Mähmaschine gekauft und probirte dieselbe bereits am Freiteag Vormittag. Nach Tische sollte dieselbe abermals benützt werden, wobei einer seiner Knaben als Treiber der Maschine fungirte. Plötzlich laufen die Pferde fort, Hr. Jakoby stürzt sich auf dieselben, um sie aufzuhalten, wobei er strauchelt und im Fallen unter die Maschine gerieth. Dieselbe trennte den Kopf des Unglücklichen vom Rumpfe, während der eine Arm zweimal durchschnitten und der ganze Körper fürchterlich verstummelt wurde. Der Kopf des Verunglückten flog wohl 10 Fuß hinweg. Das Unglück ereignete sich Anwesenheit der Frau und fünf Kinder Jakoby's.

— Wer die Cholera haben will esse grünes Obst und trinke Eiswasser dazu.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, August 3, 1871.

Herrje! — Einundachtzig Schneider in Lankaster (es nimmt neun Schneider um einen Mann zu machen,) haben neun Drucker herausgefordert, um ein „Bäs-Ball-Spiel" mit ihnen zu machen! Die Drucker sind futsch, das sehen wir schon.

Wieder am alten Geschäft. — Es freut uns zu vernehmen, daß unser alter Freund und früherer College, Hr. Prof. Mielach wieder an seinem alten Geschäft—Photographiren—in Columbia begriffen ist, und daß er seine Arbeiten zur größten Zufriedenheit verrichtet.—Möge er lange leben.

Ein schwerer Gewittersturm passirte am letzten Donnerstag über Lankaster. Zwar verursachte er in der Stadt wenig Schaden, aber nordwest von da, in der Nachbarschaft von Eden verrichtete er unter dem Taback großen Schaden, indem der Hagel die Tabalblätter in Stücke zerrißen.

Wieder ein Gewittersturm.—Am vorletzten Donnerstag wurde Lancaster City und County abermals von einem furchtbaren Regen und Hagelsturm heimgesucht. In der Nähe von Marietta, Maytown ꝛc. verrichtete er großen Schaden. In Clay, Ost- und West-Cocalico Townships wurden Dächer abgedeckt, Fenster und Bäume umgerissen und Fruchthaufen umgeweht. In der Nachbarschaft von Millersville regnete es furchtbar, während der Regen in Lancaster, besonders in West Orange Straße das Pflaster aufriß und ungeheuren Schaden anrichtete.

Der Eckstein der neu zu erbauenden Kirche der deutsch luth. Zions-Gemeinde in Lankaster, wurde am letzten Sonntag Nachmittag unter entsprechenden Feierlichkeiten gelegt. Eine sehr große Anzahl Freunde der Gemeinde waren von Nah und Fern herbeigekommen, um an der Feier theilzunehmen. Hr. Pastor Hoppe, Prediger der Gemeinde, wurde von dem Ehrw. Dr. Greenewald von Lankaster, Pastor Darmstädter von Columbia, Dr. Mann von Philadelphia, und Pastor Brunning assistirt.—Das Sing-Chor der Gemeinde, unter Leitung des Prof. Matz und Ermentrauts Musikbande trugen Vieles zur Erhöhung der Feierlichkeit durch mehrere treffliche Gesang- und Instrumental-Vorträge bei. Abends predigte noch Dr. Seiß von Philadelphia in englischer Sprache.—Wie wir vernehmen, sollen die erhobenen Collekten recht befriedigend ausgefallen sein.—Trotz der großen Menge die anwesend waren, verlief doch alles in schönster Ordnudg.

Ein Hühnerdieb erwischt. — In der Nacht vom vorigen Dienstag wurde die Frau des Hrn. Wm. K. Martin, ein Farmer nahe Getz's Wirthhaus am Columbia Turnpike unweit Lankaster, durch einen sonderbaren Lärm, der vom Hühnerstall zu kommen schien, geweckt. Sie rief schnell ihrem Manne, der hinaus ging, um nach der Ursache des Lärms zu forschen. Hier fand er einen Mann mit Pferd und Wagen, im Begriff mit seiner Beute davon zu fahren. Hr. Martin packte das Pferd um es loszuspannen, der Dieb kam ihm indessen zuvor, und ehe Hr. M. sich's versah, war er (der Dieb) auch schon auf und davon. Er spannte schnell ein Pferd und Wagen an, und eilte dem Dieb nach, verlor ihn aber aus dem Gesicht, als er in Nähe der Stadt kam. Um jedoch keine Zeit zu verlieren, ging Hr. Martin auf die Mayors Office, wo er den Vorfall anzeigte, und eine Beschreibung des Pferdes und Wagens gab. Dies war Morgens um etwa 3 Uhr. Polizist Rutter und James Madison, Aufseher des Lock-up, welche beide dem Dieb muthmaßten, gingen schleunigst nach der Wohnung eines gewissen Conrad Sauber, jun., (auch als „Cooney" bekannt) und siehe da! kurz nachher kam Sauber mit seiner Frau und einem Knaben daher gefahren. Der Wagen wurde untersucht, aber nichts als Federn darin gefunden. Sauber wurde gefragt, wo er die Hühner habe; dieser aber konnte (oder wollte) nicht verstehen, daß er Hühner haben sollte. Hr. Martin wurde gerufen; er erkannte sogleich das Pferd und den Wagen, worauf Sauber verhaftet wurde. Das Suchen nach den gestohlenen Hühnern wurde indessen fortgesetzt. Während dem Suchen begegnete den Polizisten ein Mann Namens Samuel Walter in der Manor Straße, der erst kürzlich von Philadelphia kam, und in großen Maßstabe mit dem Verschicken von Geflügel nach jener Stadt beschäftigt war. Er hatte eine ungeheure Anzahl Geflügel in einem Wagen, welche er gerade weiter schicken wollte. Walters sagte den Polizisten, wo sie die Hühner finden würden. 17 junge Hühner und 5 junge Weschhühner wurden später gefunden, welche Hr. Martin als die Seinigen erkannte. Walter's wurde hierauf ebenfalls verhaftet, weil er gestohlene Waaren angenommen hatte; auch wurden zwei prächtige weiße Hühner in Walter's Hühnerstall gefunden, welche sich gleichfalls als Eigenthum des Hrn. Martin erwiesen. In Sauber's Wohnung fand man später ein großes Tau, 51 Fuß lang, mit einem Hacken an dem einen Ende; ebenso einen Sack mit Welschkorn gefüllt und dem Namen C. S. Frank markirt. Sauber, da er keine $1000 Caution leisten konnte, wurde nach der Jail geschickt, während Walters unter $500 Caution, welche Capt. Rea leistete, gestellt wurde.

Seitdem wir obiges geschrieben, hatten Sauber und Walter ein Verhör, bei welchem die Thatsache zum Vorschein kam, daß Ersterer nicht allein die Hühner des Hrn. Martin, sondern auch solche von den Herren Wertz, Stauffer und Mummar, die alle in der Nachbarschaft der Stadt wohnen, gestohlen hatte. Es waren vier Klagen gegen ihn anhängig gemacht und $300 für jede Klage Bürgschaft verlangt. Da er solche nicht leisten konnte, mußte Sauber nach der Jail spazieren,—Walters wurde, wie oben gemeldet, unter $300 Bürgschaft gestellt.

Die Neger von Lankaster hielten am letzten Donnerstag ebenfalls ein Pic Nic in Landis, Wäldchen nahe jener Stadt. Dasselbe würde friedlich ausgefallen sein, wenn nicht etliche weiße Niggers,—radikale Aemterjäger, welche weder Charakter noch Schamgefühl haben, sich unter sie gemischt, und die schwarzen „Lädies" getändelt, oder wie man gewöhnlich sagt, "gespärkt" hätten, was natürlich die Galle der schwarzen „Sambos" ziemlich in die Höhe trieb, so daß die weißen Federfuchser den Platz räumen mußten. Schade, daß ihnen das „Fell" nicht tüchtig „gegerbt", und etwas mehr Selbstachtung und Respekt in sie „hineingekeilt" worden ist. Solche Subjekte sind eine Schmach und Schande der Partei, zu welcher sie gehören.

— Eine Pittsburger Zeitung nominirt Boutwell zum Präsidenten.

— Während des vorigen Jahres produzirte Michigan 1,750,000,000 Fuß Weißtannen-Holz.

— Die farbigen Truppen in New Orleans sind überaus tapfer und greifen die Pferde der Straßeneisenbahnwagen mit Bajonetten an.

— California erwartet dieses Jahr 30,000 Gallonen Castoröl zu ernten.

— Nevada besitzt eine Quelle, welche das Haar rabenschwarz färbt.

— Die Ausgaben für Barnum's großes Museum und Theater betragen täglich $2,500.

— Der Prediger, welcher Henry Ward Becher's Stelle während dessen Ferienreise vertritt, ist Hauptmann eines Base Ball Clubs und Obmann einer Loschkompagnie.

Sehr wichtig.—Die lutherische Synode von Pennsylvanien hat beschlossen, daß kein Studirender der Theologie fortan irgend ein Stipendium aus ihrer Kasse erhalte, der nicht alle deutschen und englischen Unterrichtsstunden besucht und nicht jede Gelegenheit benützt, sich in beiden Sprache auszubilden.

Eine zahlreiche Familie. — Wir machten gestern die Bekanntschaft eines Deutschen von Wisconsin aus der Nähe von La Crosse, welcher uns mittheilte, daß er noch zwanzig lebende Brüder zu Hause habe, von denen 16 während der Rebellion im Felde gewesen sind. Die Eltern leben noch, beide sind gegenwärtig 65 Jahre verheirathet und wohl auf. Da die Eltern nicht das Glück hatten, auch ein Mädchen unter ihren Kindern zu zählen, adoptirten sie ein kleines Waisenmädchen. Gegenwärtig besteht die ganze Familie, da mehrere der Söhne geheirathet haben, aus 63 Mitgliedern. Alle leben auf einer Farm von 600 Acker Land, und der Patriarch der Familie führt noch heute das Hausregiment in ganz entschiedener Weise. (St. Louis N. W.)

Der Lohn der Sünde.—In dem Armenhause zu Pittsburg sieht jetzt ein elendes weibliches Wesen seinem nahen Ende entgegen, Die Unglückliche, der die Schwindsucht einen langsamen aber sicheren Todt bereitet, war einst die gefeierte Schönheit eines geachteten Familienkreises, die Tochter eines angesehenen Geistlichen, deren Brüder achtbare Stellungen im bürgerlichen Leben einnehmen. Es sind jetzt acht Jahre her, daß die damals Achtzehnjährige sich aus dem elterlichen Hause entfernte, in Leichtsinn fiel und einmal gefallen, auf der schrecklichen Bahn immer tiefer und tiefer sank. Unter den Namen Sarah Borland, auch Smith, ist sie oft in den Registern des Arrestlokals eingetragen gewesen. Noch heute sind ihre Gesichtszüge von auffallender Schönheit, obwohl das wilde Leben furchtbare Spuren darin zurückgelassen hat; ihre Unterhaltung verrieth Geist und Bildung, so lange ihre Gedanken nicht in der Schmutzatmosphäre ihres Gewerbes verweilten. Jetzt liegt sie im Armenhause im Sterben und hat sich, da sie den Todt herannahen fühlt, noch einmal, zum ersten Mal seit acht Jahren, an ihren Vater gewendet und ihn gebeten, wenigstens die letzte Stunde ihr leicht zu machen. Das ist die traurige Bahn, die leider so viele Mädchen durchwandeln. Aus geachteten Kreisen reißen sie sich los, opfern Ehre und Tugend, durchleben in wildem Braus Jahre der Erniedrigung, des Ekels vor sich selbst, bis sie die öffentliche Wohlthätigkeit zur letzten Ruhestätte der Elenden Verlassenen bringt, verdorben—gestorben.

Räthsel.

Auflösung des Räthsels in der letzten Nummer:

Nro. 1.

Die vier Elemente—Feuer, Erde, Luft und Wasser.

Folgende Personen haben die richtige Auflösung ein. M. Eisemann, Harrisburg; J. Simons, Port Deposit, Md.

Nro. 2.

Er braucht in 20 Jahren 260 Pfund Tabak, und bezahlt dafür $130.

Folgende Personen schickten die richtige Aufgabe ein: H. F. Eimerbrink, Philadelphia; M. Eisemaun, Harrisburg; J. Simons, Port Deposit, Md.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Mein Erstes hat zwar einen Fuß,
Doch geht er nie vom Platz;
In seinen Eingeweiden liegt
Verborgen mancher Schatz;
Mein Zweites wünscht der Jüngling bald
Froh und beglückt zu sein;
In meines Ersten tiefem Schlund
Mag sich das Ganze freu'n.

Nro. 2.

Eine wohlbekannte Leiter
Zeigt sich immer ungleich breiter,
Als sie jemals hoch kann sein.
Dinge, die auf selber stehen,
Wenn sie einen Schritt nur gehen,
Nehmen and're Namen an.

Briefkasten.

Johnstown. — Hr. Georg S. Schäffer.—Danken Ihnen recht herzlich für die Berichtigung. Irren ist menschlich, und wie Sie wüssen, gehören die Drucker auch zum Menscheng'schlecht, weßhalb es bei ihnen auch nit an „Böcken" fehlt.

Philadelphia.—Hr. H. F. Eimerbrink.—Sie haben recht, Henry; es war am 20. Oktober, '70 (mit Nro. 16) als Sie begannen; all right now.—Das Räthsel ha'n Sie richtig g'knackt, Alterle.

Chambersburg. — Hr. Heinrich Klipp. — Ja, es ist so wie Sie sagen: wie kann man Etwas berichten, von dem man nichts weiß; wir hatten zwar für etwas Näheres über das schöne Fest geguckt, aber unser Gucken half nix bis uns Ihr Briefle näheren Aufschluß gab. Well, s'isch jetzt g'fixt.

Saronburg.—Hr. Hein. F. Aderhold.—Wärmsten Dank für Ihre Mühe. Unsre Freundschaft, lieber Alter, wird fortdauern bis ans Grab; nie werden noch können wir Ihr biederes, treues Herz vergessen. — Freut uns recht sehr, daß Hr. Tolley sich unsrer Sache annehmen will; der Squire ist en furst-räthes Männle, und suht exäktly.

Lykenstown. — Hr. Hieronimus Bück.—Wie, was? zwei frische Rekruten auf einen Schlag, und obendrauf auch noch e Fäßle Bier! Jetzt look out, Kameraden, Hurrrrrrrrrrrrrrrrrrrräh! Bravo, alter Haudegen, und willkommen dem wackeren Neffen.

Manhattan, Kan.—Hr. J. Romberger.—Guck, da kommt hol der Guckuk en frischer Rekrut aus dem fernen Kansas ang'stiefelt. Recht so, lieber Alter. —Das „Ripper'sche Corps" erstreckt sich nach allen Ecken und Enden der Welt.

New York.—HH. C. B. Richard & Boas.—Ist besorgt.

Philadelphia.—Hr. F. Bartholde. — Wir können nicht begreifen, daß das Päper nicht angekommen sein sollte, da es doch regelmäßig verschickt wird. Sollte etwa irgend ein Langfinger Hand dran legen? Die fehlenden Nummer folgen.

Philadelphia.—Hr. Joh. Wiedemeyer.—Stop! da kommt noch en frischer Rekrut und 'nem netten Läpple direkt von New Jersey. Schönen Dank, Hannes. Selle Jersey Mucker wolle mer derart fegen, daß ihnen die Schuppen gleichsam wie Seifenblasen von den Augen fallen; und wenn Ihr kernfester Bruder dem Ripper beisteht, dann werden die Hirnschädel der Radikalen so windelweich gegerbt, wie 'ne gekochte Rübe.

Bloody Run.—Hr. Frank Hager. —Halt! da kommt bei golly noch en frischer Kamerad—en wackerer Schweizer; willkommen, Franz; Sie sind vom „echten Schrot und Korn"; das sehen wir an Ihrem Briefle.—Sind schon eing'mustert.

Bony Brook.—Hr. Leonh. Esterling.—Auch gemuvt? Very well, Leonhart; wir sind Ihnen nachgerutscht.

Standford, Ky.—Hr. A. Miller. —Danke für's Läpple. Ihre Freunde hier sind Alle frischauf, und kicken vor lauter Frehd. — Daß selle Natives Respekt vor Ihnen bekommen, ist ein Beweis, daß der nativistische Einbildungsgeist hier zu Lande nach und nach verschwindet, und daß die Deutschen immer zum größeren Ansehen gelangen.

Punxatawney.—Hr. Agent Fackiner.—Wir wünschen dem jungen Paare das beste Glück und Segen, und der Braut — 'nen herzhaften Kuß—wenn's erlaubt wird. Ihr Wunsch ist erfüllt.

Canton, O.—Hr. John Räber.—Freute uns sehr, wieder einmal ein Lebenszeichen von Ihnen zu vernehmen. Allen Menschen kann's ja selbst der liebe Gott nicht recht machen; dessen ungeachtet geht Er dennoch straight a-head machen Sie's just auch so, besonders da Ihre Epistel so ganz ungeschminkt, und, ohne viel Federlesens zu machen, den „Ochs immer am rechten Horn packen."

Johnstown.—Hr. Agent Rüth.—Sappremont! hier kommt noch en fester Haudegen ang'stiefelt; willkommen, August. Halloh! auch en famoses Pflaster auf's Mägele; besten Dank, Kameraden. Die „Stovepipe" hat g'plotzt und geguckt, als wär' sie eben vum Himmel kumme.—Seller Henry ist all right; seller wackere Schäfer hat dem Ripper den Löffel in d'rechte Hand gebe; es war just en Mistäk. — Freund O. hat zahlt bis letzten März, und Freund B. bis nächsten Januar; bully für sie. Seller Wilhelm soll nit verzagen, denn die Stovepipe wird wieder emal nach Ihrem Städtel kommen, und den wackeren Kamerad aufsuchen, und, ja und—oins mit ihm petzen.

Danville.—Hr. Agent Rosenstein. —Danke für's Zugpflaster vom Christian.—Freut uns, daß Aussichten für Arbeit wieder gut sind.—Ja, er ist auf der Besserung, Gottlob! aber jetzt ist auch ein andrer Arbeiter sick!—Mit dem Besuch? nun, daüber wolle mer später mit'nander schwatze. Der Schnabel spitzt stark dort hin.

Elkton, Md.—Hr. Agent Meyer. —Wie, seller Lamm, der famose Fußbegleitungskünstler, und der Merchant Tailor vom „Schwalbennest" warrn in der „Löwenhöhle"? Sapperlot, was isch da letz? Stop! wir wissen's jetzt: das Pärle hatte Dorscht, und wollte sich emal an dem schwarmante Brandywine Bier der Herren Hartmann & Fehrenbach von Wilmington laben; das is's, what's the matter; aber rathen würden wir den beiden Feger, nit zu tief in's Glas zu gucken, sonst möchten sie am Ende gar glauben, am Himmel hingen lauter Baßgeigen. — Das Uebrige ist b'sorgt.

Columbia.—Hr. Chas. Bogaske. —Hurrrrrrrrrrrrrrräh! noch en frischer Rekrut; recht so, Charly; der advice von sellem Hannes war furst-räth.

Philadelphia.—Hr. S. Hardtmayer.—Guck, da kommt ooch e Läpple von sellem Danzeisen in der 46. Street, en tip top Männle, das immer weiß, wo und wann den Ripper der Schuh drückt. —Danke bestens.

Meyerstown.—Hr. Julius Arbeiter. — Stop, da kommt seeben noch e nett's Läpple. Schönen Dank, Julius. Sie sind ein prompter Kamerad, das sehen wir aus Ihrem Briefle. So ist's auch ganz recht.

Port Deposit, Md. — Hr. John Simons.—Die Klagelieder kamen grade, als das Päper zur Presse gehen sollte, werden aber in nächster Nro. erhört. —Selle Nüsse ha'n Sie wieder g'nackt.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hiedurch mit Dank bescheinigt werden:

Nicolaus Schilling, Harrisburg,	$1.00
Georg Förster, do.	2.00
Henry Wohlleben, do.	2.00
Nicolaus Fehl, do.	2.00
A. Miller, Stanford, Ky.,	2.00
Balthaser Willing, Hanover,	2.00
Caspar Langlitz, New Cumberland,	2.00
Heinrich Black, Johnstown,	4.00
Wilhelm Gerhardt, do.	2.00
Wilhelm Orth, do.	2.00
Lorenz Spiegel, Forwardstown,	4.00
Joseph Fleck, do.	1.00
Christian Götz, Danville,	2.00
R. Danzeisen, Philadelphia,	2.00
Julius Arbeiter, Meyerstown,	2.00

Berichtigung.—Im Geldkasten der letzten No. lese man Heinr. März, Johnstown, $2.00, anstatt Heinrich Merly, da wir keinen Abonnenten unter diesem Namen daselbst haben.

Getraut:

In Punxatawney, Jefferson Co., Pa., im elterlichen Hause der Braut, am 16. Juli, durch den Ehrw. Louis Christ,

Hr. Heinrich Conrad,
und
Frl. Katharina Fackiner,
beide von jenem Ort.

Glück zum Bunde.

Lieb und Freundschaft wollen heben
Ueber Euch die Friedenshand;
Glück begleite Euer Streben,
Segen Euren Ehestand;
Durch stilles Glück und sanfte Freuden,
Wie sie die Liebe Euch gebar,
Mag Gottes Hand Euch friedlich leiten
Und Euch beschützen immerdar.
Gesundheit wohn' auf Eurer Schwelle
Und Frohsinn, der das Herz beglückt,
Auf Eurer Bahn sei jede Stelle
Mit neuer Wonne reich geschmückt.

Der Achtbare George Sanderson,

Mayor der Stadt Lancaster, Pa., schreibt: Mishler's Kräuter Bitterer ist allgemein bekannt und wird überall gebraucht und zwar so erfolgreich in Bezug auf seine Heilkräfte, daß er so popular ist wie eine volksthümliche Redensart, und als eine nothwendige Vermehrung der medizinischen Bedürfnisse jeder Familie anerkannt ist. —Da ich denselben selbst gebraucht habe, und Andere kenne, die ihn mit wohlthätigem Erfolge benutzt haben, so kann ich nur noch hinzufügen, daß er in meiner Meinung das Heilmittel ist, welches jemals zur Heilung der mannigfachen Krankheiten, denen der menschliche Körper unterworfen ist, eingeführt wurde.

Der Achtbare Thaddeus Stevens, M. C.,

indem er Mishler's Kräuter Bitterer einem Freunde empfahl, nennt ihn die wunderbarste Combination medizinischer Kräuter, welcher er je kennen gelernt hatte. II.

Harrisburg, August 3, '71.—4t.

Schwäche und Abmagerung

entstehen beide aus dem Mangel an Fähigkeit die Speisen in Nahrungsstoff zu verwandeln. Wie nöthig ist es daher für Diejenigen, welche an diesen beunruhigenden Symptomen leiden, sofort zu einem Heilmittel ihre Zuflucht zu nehmen, welches die Eigenschaft besitzt den Magen und die Verdauungsorgane zu kräftigen. Denn sobald dieser wünschenswerthe Zweck erreicht ist, bessert sich der Gesundheitszustand u. der Patient gewinnt wieder sein gewöhnliches Aussehen. Hostetter's Magenbitters ist für solche Fälle weltberühmt geworden und hat sich als das beste und sicherste Mittel zur Beseitigung von Verstopfung, Stärkung des Magens, Kräftigung der Leber und zur Linderung jedes Zeichens von Nervenschwäche und Niedergeschlagenheit bewährt. Seine aufheiternden und wohlthuenden Wirkungen werden von Tausenden gerühmt, welche ihm die Wiederherstellung ihrer Gesundheit verdanken. Kein Wiederherstellungsmittel in den Annalen der Medizin hat die Beliebtheit in gleichem Maße in der kurzen Zeit seit es dem Publikum bekannt ist, erlangt oder die hohen Empfehlungen gewonnen, welche man diesem ausgezeichneten Stärkungsmittel gewährt. Viele andere Mischungen, die für Regelungs- und Wiederherstellungsmittel ausgegeben werden, sind eingeführt worden und nach und nach aus dem Gebrauch verschwunden, während die Beliebtheit von Hostetter's Magenbitterem beständig zunimmt und jetzt als eine Muster - Medizin des Haushalts anerkannt wird. Der Erfolg, welcher den Gebrauch des Bitteren begleitet, beweist zu gleich seine Heilwirkungen in allen Fällen von Schwäche und Magenkrankheit. Fast unzählige Atteste sind veröffentlicht worden, welche seine wahrhaft wunderbare Macht jene schmerzhaften und fürchterlichen Krankheiten zu beseitigen, bezeugen. Und zur jetzigen Zeit scheint es unnütz mehr zu thun als auf das große Heilmittel des Zeitalters aufmerksam zu machen, um zugleich die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Vortrefflichkeit zu richten. Es ist die einzige derartige Medizin, welche in allen Fällen zuverlässig und daher der Beachtung des Patientrn werth ist. VIII.

Harrisburg, August 3, '71.—4t.

Marktberichte.

Geldpreise.

Wöchentlich corrigirt von De Haven & Bro., Bankiers, Nro. 40 S. 3. Str., Philadelphia.

August, 3 '71.		
U. S. 5's of '81, (neu,)	111½	112½
U. S. 6's of '81,	115⅞	116⅛
„ „ '62,	114⅛	114⅜
„ „ '64,	113⅜	113⅝
„ „ '65,	113⅜	113⅞
„ „ '65. (neu,)	112⅞	112⅝
„ „ '67, do.	112¾	113
„ „ '68,	112⅞	112⅞
„ 5's, 10-40's,	113½	113⅜
U. S. 30 Jahr 6 per Ct. Cy.	113⅜	113⅞
Gold,	112	112¼
Silber,	107½	109
Union Pacific R. R. 1. M. Bond	87¼	87¾
Central Pacific R. R.,	98½	99
Union Pacific Land Grant Bonds	81½	82

Harrisburg, August, 3. 1871.

Eier, pr Dutzend,	18—20 „	
Fett, per Pfd.	16—18 „	
Butter, (print),	20—25 „	
Mehl u. Futter,	Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,	$8 50	$8 00
2te Qualität do. per Bl.	8 00	7·50
Extra, per Bärrel,	7 50	7 00
Roggenmehl, do.	6 50	5 50
Hafer, per Buschel,	50 —	40 Cts.
Korn, (neues) per Buschel,	80 —	70
Korn, (altes) do.	80—	70
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 25	
Heu, per Tonne,	13 00—16 00	
Weizen, weißer, do.	1 40—1 45	
Weizen, rother, do.	1 15—1 20	
Roggen, do.	90	

Lankaster, August, 3. 1871.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.,	$6.00
Extra, ℔ Barrel,	5 00
Superfine, ℔ Barrel,	4.25
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.40
„ (Rother) do.	1.30
Roggen, per Buschel,	90
Welschkorn, do	70
Hafer, do	50
Whiskey, per Gall.,	95

Pittsburg, August, 3. 1871.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise:

Butter. 20 gute, minder gute 14—16.

Eier. 16—17 Cts. per Dutzend, für ganz frische.

Getraide. Waizen $1.20 bis 1.30; Welschkorn 70—75 Cts. Roggen 70c—80c.; Gerste $0.80; Hafer 65 — 68 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel.

Heu: neues $28—30; per Tonne.

Kleesamen, per Buschel,		$7.50
Flachssamen, do.		2.10
Timothysamen, per Busch.		6.00
Superfine, per Bärrel,	7 25	6 75

Käse. New-York Goschen 19; Western Reserve 16; Ohio Factory 17; Ohio Goihen 18; Hamburg 16; Limburger 20? Schweizer 30—40.

Federn. Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Seife. Babit 11; Oakley 10½; Mar 40;

Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9 cts, Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität.

Saamen, Timothy $3,65—4,00 per Bschl.

Salz in Wagenladungen $1.70—1.75.

Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter 40.98 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.75; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia August 3, 1871.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $4.62½ bis $5, Extra $5,25 bis $5,50, Penna Extra Familienmehl $6 bis $6,12½, Minnasota do. $7 bis $7.25, Ohio do. $7 Indiana $7 bis $7,50, Fancybrände $7,50 bis $8,50. Roggenmehl $5,25 bis $5,50.

Rother Weizen, neuer, $1,30 bis $1,38, alter $1,35 bis $1,40. Neuer westlicher Roggen 75 Cents. Welschkorn 67½ bis 72 Cents. Neuer Hafer 53 bis 59 Cents, alter westlicher 70 Cents.

Baumwolle, 20½—21 Cts. für Middlings Upland und New Orleans.

Kohlenöl. Rohes in Fässern 18 Cts. und raffinirtes in Bond 24—25 Cts.

Whiskey in Fässern 93 Cts per Gallone. Alcohol $1,87.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt bestehend aus den Counties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren Moses R. Young und Isaac Mumma, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 25. Mai, 1871, zur Abhaltung der Criminal-Court und Allgemeiner Vierteljähriger Sitzungen des Friedens, und Allgemeiner Gefängniß-Erledigung und Common Pleas, zu Harrisburg, für Dauphin County, anfangend am vierten Montag im April (den 28sten August, 1871), welche eine Woche dauern soll.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeben an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Inquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 16. Jule, im Jahr des HERRN '71, und im fünf und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

C. Heikel, Sheriff.

Sheriff's-Amtsstube
Harrisburg, 16. Juli, '71. } Juli 66, '71.

Friedensfeier
und
Pic-Nic
des
Gustav Adolph-Bundes,
No. 16, B. O. B. B.,
in
Groh's Wäldchen,
zwichen Marietta und Mount Joy,
am
Montag, den 14. August, 1871.

Für gute Tanzmusik, Speisen und sonstige Erfrischungen wird die Committee Sorge tragen, und kann allen Theilnehmern ein vergnügter Tag zugesagt werden.

Deutsche und englische Redner werden auf dem Festplatze Reden halten.

Eintritt........................25 Cents.

Anordnungs-Committee:
F. E. Kraus, Friedrich Haas, John Rost, Louis Schmidt, Geo. Vonhausen, Fr. Maulick, Conrad Schiketanz, Fr. Bink, Friedrich Stoll.

Marietta, Lancaster Co., Pa., Juli 13, '71—5t

Dr. G. R. Hurst,

hat sich permanent in dieser Stadt niedergelassen, und bietet achtungsvoll seine Dienste als

Professioneler Arzt und Wundarzt

den Bürgern von Harrisburg an.

Office: No. 120 Chestnut Str.
(nahe der Front Straße).

Harrisburg, Pa., Juli 27, 1871,—2m*

Agenten verlangt für die

Geschichte des Krieges in Europa.

Sie enthält über 150 schöne Illustrationen von Schlachtscenen und Kriegsvorfällen, und ist die einzige authentische und officielle Geschichte jenes großen Kampfes. Agenten finden einen unerwarteten Erfolg, indem sie 20 bis 40 Exemplare per Tag verkaufen. Publizirt in Englisch und Deutsch.

Warnung. — Weniger gute Geschichtswerke sind in Circulation. Sehe darauf, daß das Buch, das du kaufst, 150 schöne Illustrationen und 800 Seiten enthält. Schicke für Circulare und lese unsere Bedingungen, sowie eine volle Beschreibung des Werkes. Adressire: National Publishing Co., Philadelphia, Pa.

Juli 27, '71.—4t.